

Die Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker,
Notenstecher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, des deutsch. Senefelder Bundes
und der deutschen Vereine des Auslandes.

<p>Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Katalog Nr. 2573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.</p>	<p>Redaktion und Expedition. Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schwendig-Beipzig, wohn alle Korrespondenzen, An- noncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind. Redaktionschluss: Dienstag.</p>	<p>Insertion. Für die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Ver- bringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinsan- zeigen 10 Pf. Bellagen nach Uebereinkunft.</p>
--	---	---

Kollegen! Agitiert für die Organisation und sorgt für die Stärkung des Kampffonds!

Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker und Formstecher!

Die Sperre wurde verhängt über die Firmen Gebr. Schlegel in Barmen, Dunke-Frankfurt a. M., Penzner-Stettin und Genzsohn-Stettin, Fr. Diez in Düsseldorf, sowie über die Lichtdruckerei von Dieustbach-Berlin, über die Lithographie der Firma Schottländer in Breslau.

Zugang nach Berlin ist allgemein fernzuhalten; die Unternehmer versuchen in etlichen Ringfirmen an Stelle der im Streit gewesenen andere Arbeiter einzustellen. Arbeitskräfte sind hier genügend vorhanden.

Der Vorstand.
J. A.: Otto Sillier.

Kollegen! Sammelt fleißig für die aus- gesperrten Berufsgenossen!

An Sammelgelder gingen ein vom 27. Januar bis 2. Februar.

Berlin:	
Firma Heymann u. Schmidt (Lithogr.)	Mk. 28,40
" Büttner u. Co.	9,55
" Weyland u. Bauchwitz (inkl. Peters 3,—)	12,25
" Albrecht u. Meißner (Druckeret)	6,70
" " (Prägeret)	7,35
" Seitsch	14,25
" Briesler u. Eyk (Prägeret)	10,10
" W. Hagelberg (Lithographie)	5,25
" (Druckeret)	22,50
" Meisenbach Niffarth u. Co.	17,55
" Schött	7,75
" Graßnick u. Horstmeier	10,—
" Dölkner	9,50
" A. König	5,75
" Luge	8,—
" Littauer u. Boyßen (Prägeret)	18,75
" Aberle	62,70
" Radtke	4,45
" Barnik	5,—
" Schäfer u. Scheibe (Druckeret)	15,70
" W. Böhme; (Prägeret)	8,65
" (Druckeret)	9,80
" Bierbach	4,75
" Kupner u. Berger	19,20
" Hellriegel (Lithographie)	8,75
" Frisch	8,60
" Wundsch u. Lange	12,—
" Veipmann (Papendruckeret)	5,10
" Troitzsch (Druckeret) von 2 Kolleg.	2,90

Kollege Hellmann	Mk. 2,5
" Bräutigam	2,—
" Wallicht	8,25
" Frause	4,70
" Heintze	11,35
Liste Nr. 2195	3,35
" " 2197	3,60
" " 3566	4,15
" " 3588	6,50
" " 1750	1,50
Summa	Mk. 408,90

In Nr. 5 der „Gr. Pr.“ muß es heißen bei
Vittauer u. Boyßen Prägeret nicht Lithographie.
Von den übrigen Zahlstellen:

Aachen	Mk. 20,—
Altenburg	26,15
Aischerleben, inkl. 6,60 Reise-Unterst.	
Kollege Graubner	21,—
Augsburg	10,—
Crefeld	12,90
Deßau	6,50
Einbeck	13,—
Frankfurt a. M.	77,—
Freiburg für 7 Senefelderbrüder	—,70
Hamburg	13,50
Klein-Fienburg	2,20
Leipzig	297,43
Lobberich	19,25
Dissenbach	26,—
Würzburg (Ueberf. d. Senef. Feier)	20,11
Zwidau	3,95
Summa:	Mk. 569,69

Wilhelm Brall, Kassierer,
Berlin N., Svinemünderstr. 4.

Avalgamation or Federation?

So lautet die Ueberschrift eines Artikels, welcher in Nr. 1 des Fachblattes der amerikanischen Kollegen von diesem Jahre erschienen ist und zu Vergleichen auffordert zwischen unserer Organisation und der unserer Fachgenossen in Amerika.

Es dürfte wohl so ziemlich bekannt sein, daß in Berlin bedeutende Strömungen vorhanden sind, welche eine getrennte Organisation von den ungelernen Berufskollegen schaffen will, d. h. man will die Zentralorganisation beibehalten, aber nur für Lithographen und Steindrucker; Schleifer und Präger sollen für sich organisiert sein.

In wie weit nun auch immer eine Aenderung vor sich gehen mag, bemerkenswert ist und bleibt es aber doch, daß die amerikanischen Kollegen danach streben, um die Form unserer Organisation erst zu erreichen.

In dem besagten Artikel heißt es: Unsere Kollegen sind in in allen Ländern mehr und mehr überzeugt von der Notwendigkeit, ihre Kräfte zu
* Vermählung oder Verbindung.

vereinigen. Vor einigen Jahren hatte sich die Londoner Lithographen Vereinigung mit der Organisation der Steindrucker und verwandten Berufe verschmolzen, und im letzten Herbst war auf dem internationalen Kongreß der Lithographen in London, die internationale Vereinigung der Steindrucker gegründet. (Es ist dies nun ein kleines Mißverständnis des amerikanischen Kollegen insofern, als die „internationale Vereinigung“ nicht nur für Steindrucker, sondern für alle Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufsgenossen gilt.) Es heißt nun weiter: In Deutschland ist der Verein der Lithographen und Steindrucker zum Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands umgeändert worden, es ist also nicht nur Lithographen und Steindruckern erlaubt als Mitglieder einzutreten, sondern allen Arbeitern, männlich oder weiblich, die im graphischen Gewerbe beschäftigt sind.

In New-York, Chtlago, Cincinnati und St. Louis hat man diese Frage bereits diskutiert, Delegierte beider Vereinigungen haben schon in New-York verschiedene Sitzungen abgehalten zu dem Zweck, dem im nächsten Jahre stattfindenden Kongreß ein passendes Statut vorzulegen, leider bisher mit wenig Erfolg.

Die Lithographen haben es nicht vergessen und können es nicht so leicht vergessen, daß sie von den Steindruckern so verlassen waren in ihrem Kampfe mit den Unternehmern (bei uns in Deutschland sagt man fälschlicherweise „Arbeitgeber“) im letzten Februar und März.

In der Zwischenzeit ist die einzige Partei, welche aus unserer isolierten Lage Nutzen zieht, die der Unternehmer und doch ist es eine große Notwendigkeit, in diesem Lande sowohl wie in Europa unsere Organisation zu stärken.

So weit der angezogene Artikel.
Um das letztere nun zu erreichen hat der Schreiber desselben ein kurzes Statut entworfen, auf dessen Grundlage beide Organisationen, die der Lithographen sowohl wie die der Steindrucker, in der Arbeitslosenfrage, sowie bezüglich der Abschaffung der Ueberzeitarbeit, der Stückarbeit und Regulierung der Arbeitszeit zusammen handeln sollen.

Jedenfalls werden durch dieses Zusammengehen die amerikanischen Kollegen sich mehr und mehr in eine Organisation zusammenschließen.

Die Lithographen Amerikas machen den Steindruckern einen Vorwurf, daß sie von denselben im Kampf verlassen wurden. Wir können nun nicht von hier aus beurteilen, inwieweit dies zutreffend ist, aber es ist an einer anderen Stelle in demselben Blatte nochmals die Rede von dem Streit und ein aufmerksamer Leser kann hier Analogien herausfinden, so daß man glauben könnte, man befindet sich in einer unserer Versammlungen und hört nun die hageldichten Anschuldigungen auf die Führer des Streits. Im Anfang wird zugegeben, daß es ein unleg-
Fortsetzung auf der letzten Seite.

barer Grundfatz in der politischen Oekonomie sei, eine Bewegung zur Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter nur dann zu unternehmen ist, wenn die Dinge am besten stehen, während die Führer andererseits gedrängt werden ein solches Unternehmen zu wagen, wenn es eigentlich verfehlt ist, dies zu thun. Nachdem nun die Lage der Lithographen als sehr schlecht geschildert wird, heißt es weiter: Der Streik war zu frühzeitig begonnen und vielleicht schlecht überlegt. Viele Mitglieder verlangten ein Vorgehen und haben es unternommen, aber ohne jeden Erfolg. Dies mag ein Fehler gewesen sein, aber er ist noch lange nicht den Wert oder die Wichtigkeit der Organisation herab. Der Hauptfehler ist der Mangel an gegenseitigem Verständnis unter den Kollegen, das kurzblickende Ich, das Gurgelabschneiden durch persönlichen Gewinn.

Noch einer kräftigen Ermahnung wird zum Schluss zur Organisation aufgefordert.

Man sieht hüben wie drüben Vorwürfe aller Art, nur den wirklichen Faktor lässt man außer Rechnung, das koalierte Unternehmertum, welches einerseits schuld ist an solchen Niederlagen und andererseits, wie oben erwähnt, die Streikbrecher, die Hyänen des Schlachtfeldes. Tante comme chez nous. R. Sch.

Abrechnung vom Streik in Firma Hesse-Fürth.

Einnahme (gesammelt auf Listen etc.)	
Augsburg	Mt. 17,— Kaufbeuren Mt. 17,10
München	2,90 Bettesgahn " 14, 5
Wiesbaden	2,10 Bahr " 5,40
Wandenburg	36,60 Rineburg " 5,20
Böckum 2 Raten	26,40 Rübke " 16 70
Bunzlau	2,90 München 2 Raten " 68,60
Barmen	4,65 Welfen " 2,30
Breslau	18,85 Mainz " 13,—
Cassel	8,10 Mannheim " 3,—
Greifsb.	5,75 Magdeburg " 6,10
Danzig	39,— Nürnberg u Schwabach 6 Raten " 96,10
Detmold	21,95 Offenbach " 8,10
Dresden	3,35 Pforzheim " 3,10
Ebersfeld	12,15 Rüdorj 2 Raten " 38,80
Ellenburg	1,45 Solingen " 6,90
Frankfurt a. O.	5,45 Soalfeld " 12,—
Fürth 11 Raten	94,50 Stragburg " 3,10
Gera	14,— Schlettau " 2,30
Galle a. S.	2,20 Wandsbeck " 21,50
Hannover	36,85 Würzburg " 11,55
Harburg	3,60 Zwickau " 4,30
Halberstadt	4,60
Hildesheim	10,16
Jena	9,—
Karlsruhe	9,70
Kiel	4,80
	Summa: Mt. 1945,51

Ausgabe:	
Streitunterstützung	Mt. 1286,25
Reiseunterstützung an Streikende	173,—
Extra- und Reiseunterstützung Zugereister	240,50
Drucksachen und Inzerate	22,80
Papier und Porto	39,06
Agitation	8,25
Brosch- und Gerichtslosten	43,90
Sonstige Ausgaben und Manufolgeber	41,60
Vorkäufe	90,15
	Summa: Mt. 1945,51

Bilanz:	
Einnahme	Mt. 1945,51
Ausgabe	" 1945,51

Für die Richtigkeit obiger Abrechnung.
Der Vorstand:
J. A.: Otto Sillier. W. Brall.
Die Verwaltung:
J. A.: Fritz Deter, Schriftf. Georg Kimpfer, Vorständer.
20. Januar 1897.

Korrespondenzen.

Berlin. Zum Versammlungsbericht der öffentlichen Versammlung der Lithographen in Nr. 4 der „Gr. Pr.“ halte ich es doch für nötig dem persönlich geistlichen Charakter des Berichtes gegenüber etwas den wirklichen Hergang der Versammlung zu berichten. Wenn auch der Kollege B. als Schriftführer der Versammlung seinem Unmut etwas Luft machen wollte, so darf er dieses niemals als Schriftführer im Versammlungsbericht thun. Das niemand auf seinen Vorschlag, einen besonderen Lithographenverein zu gründen, eingegangen ist, oder daß der Kollege Sillier auf die persönlichen Ausführungen des Kollegen Laurig nicht antworten wollte, weil dieser nicht sachlich sprach, darf einem Schriftführer doch kein Recht geben, so zu berichten wie geschehen. Was sollen z. B. solche Worte wie: „Sillier fertigte alle in bekannter Weise ab“, um nachher einen Satz zu brauchen, welchen Sillier gar nicht gesagt hat. Einen solchen Unsinn wie der Satz: „Die Fehler gebe er zu, doch dafür lernten wir ja, um später solche Fehler zu vermeiden“, diesen Satz, so scheint mir, möchte Kollege Laurig gern dem Kollegen S. unter-schieben. Ich werde mir nun erlauben, nach meinen Notizen sachgemäß die in der Diskussion von S. gemachten

Ausführungen hier wiederzugeben. Sillier ging auf die Ausführungen des Referenten Tischendorf unter großem Beifall der Versammlung näher ein und meinte, wenn Kollege T. behauptet, es war gut so, daß er im Jahre 1890 gegen die damalige Bewegung gesprochen habe, so glaube ich ihm schon, daß dieses seine Ueberzeugung war, aber nicht ethisch und gegen den Beschluß der Dreizehner-Kommission habe T. als Kommissionsmitglied gehandelt. T. habe in der Kommission seine Ansicht geäußert, alle übrigen waren dagegen, darauf fügte sich T. dem Beschluß der Kommission, wurde dann von der Kommission als Berichterstatter bestimmt, worauf dann T. entgegen dem Kommissionsbeschluß in der damaligen „Böhmischen Brauhausversammlung“ seine persönliche Ansicht vorbrachte und damit die Sache zum Scheitern brachte. — Ueber den letzten Streik wird nun gelaßt, es wäre die günstige Geschäftskonjunktur vorüber gewesen, dahiel aber terrg. Die Berichte aus den verschiedenen Städten sagten uns das Gegenteil. Schon die eine Thatsache, daß es z. B. keine arbeitslosen Lithographen gab, zeigt uns eine günstige Zeit. Ebenso sind in 20 Städten Erwerbslosigkeiten bei der Lohnbewegung zu verzeichnen und dieses wäre bei schlechter Konjunktur nicht möglich gewesen. Am allerwichtigsten ist aber, wie der Referent behauptet, das Frühjahr oder Anfang Sommer günstig für eine Bewegung. Der Berliner Streik ist einzig und allein durch elenden Vortbruch von sogenannten Kollegen a la Heymann, Schmidt u. gescheitert. Wenn der Referent meint, als die Kontraktbrucharlagen angezogen waren, müßte den Streikenden gesagt werden, daß sie wieder zurück zur Arbeit müßten, so wäre dieses einfach eine Demütigung sonder gleichen gewesen, zumal solche Kontraktbrucharlagen einzig in der Geschichte der Lohnbewegung dastehen. Die Worte: „Netze sich wer kann“ seien im ähnlichen Sinne von ihm in einer Sitzung, wo die Beendigung des Streiks beschlossen war, gebraucht worden und zwar sprachen in jener Sitzung noch Einzelne für die Weiterführung des Streiks und um alles klar zu legen habe er (Sillier) nachgewiesen, daß täglich immer mehr Streikbrecher kämen und so müßten wir retten, was wir retten können. Zum Schluss wies Sillier noch darauf hin, daß bis jetzt von einem größeren Austritt von Lithographen keine Rede sein kann. Nach der Mittellung des Kassierers seien ungefähr 10 Lithographen, wie auch sonst immer in dem gleichen Zeitraum, ausgetreten; ebenso sind welche eingetreten. So die Ausführungen Silliers. M. P.

Berlin. Am 21. Januar hielt die hiesige Pahlstelle im „Englischen Garten“ ihre Generalversammlung ab. Der Bericht des Kassierers Stropp ergab vom 2. Quartal eine Einnahme von 2516,25 Mt. und eine Ausgabe von 2516,23 Mt. An die Hauptkasse wurden gefandt 1840,77 Mt. Das Privatvermögen der Pahlstelle hat einen Bestand von 851,45 Mt. Die Bureaueinnahme beträgt 825,45 Mt. und die Ausgabe 825,45 Mt. Mitgliederzahl 1065 männliche und 227 weibliche. Hierauf gab Kollege Müller die Abrechnung der Unterstützungs-kommission vom 18. Mai 1896 bis 18. Januar 1897. Die Einnahme betrug 1200,45 Mt., die Ausgabe 1160,30 Mt., Bestand 40,15 Mt. Auf Antrag der Neuzugewandten den Kollegen Stropp und Müller Decharge erteilt. Neu gewährt in die Unterstützungs-kommission wurden die Kollegen Siegert und Jähnichen. — Kollege Lange beschwerte sich, daß die „Gr. Pr.“ wohl Artikel über den Hamburger Streik bringt, aber die Berliner Ausgesperrten gar nicht mehr erwähnt. H. Z.

Kollege L. scheint die letzten Nummern der „Gr. Pr.“ nicht bekommen zu haben. Die Redaktion. Hildesheim. In der letzten Nummer der „Gr. Pr.“ beschäftigten sich die beiden Herren Druder weniger mehr mit meiner Person als mit meiner Schreibweise. Hierzu bemerke ich, daß die Briefkastennotiz der Redaktion zur eine Antwort auf mein an jene gerichtetes Schreiben war. Wenn nun meine Ausdrücke auch etwas derb ge-griffen waren, so waren dieselben doch immerhin den Angriffen jener Herren (auf meine Person) angemessen. Ich behandle eben jeden Gegner so, wie er mir entgegen kommt. (Im übrigen hat ja Herr G. in seinem letzten Artikel ein so schönes Sprichwort zitiert: daselbe findet auch auf die beiden Herren gute Anwendung.) Ich fühle mich also nicht veranlaßt, geschriebenes zu bedauern oder ab-zuschwächen. Nun zu der Person des Herrn Vorchard direkt. Derselbe konnte nach seinem ersten Artikel als Löwe des Tages gelten, während er in seinem letzten Artikel sehr kleinlaut war und die Formfehler wegen dem „Reisekontel“ förmlich um Verzeihung bat. — Bei ihm scheint also meine Schreibweise ihre Wirkung doch nicht verfehlt zu haben, denn er geht sogar schon so weit, die Sache als für ihn abgethan zu erklären. Derselbe schreibt ferner, er hätte nie in Harburg ein Mitgliedsbuch haben wollen und wenn dem so wäre, warum sollte es ihm verwehrt werden. Nun ich kann dem schwachen Gedächtnis dieses Herrn nachhelfen. Derselbe schrieb kurz vor seiner Abreise von Otzenen eine Postkarte an den damaligen Kassierer der Pahlstelle Harburg, er möchte ihm ein Mitgliedsbuch ausstellen. Daselbe wurde ihm verweigert, weil er zu verschiedenen Malen drum angegangen worden war, dem Verband beizutreten, jedoch, nach seiner Aussage, keinen Sinn für die Sache hatte. „Reisekontel“ wollten wir aber nunmehr nicht aufnehmen, denn eine Karenzzeit hatten wir damals noch nicht. Nun werden wohl die Formfehler den „Reisekontel“ des Herrn Vorchard verzeihen! — L. R.

Briefkasten der Redaktion.
O. K., Nürnberg, Ja. Grub!
W. B., Fürth. Ein Rezept für Aestische finden Sie in Nr. 3 d. Z. — Ueber geädte Stellen können Sie mit jeder Zulage deden, sobald die betr. Stelle mit Zitronen-säure anfeuchtet ist.
J. M., Nürnberg. Ihre erste Frage eignet sich nicht zur Veröffentlichung, wir würden damit zur Heber-tretung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb anfordern.
E. P., Schlettau. Wenn Sie denken dieselben noch abzulegen, darn ja.
Pudlisch, Soalfeld. Mt. 5,— für Rechnung des Vokalvereins erhalten.

Fragekasten.

Unter dieser Rubrik soll ein gegenseitiger Wissensaustausch über technische und sachwissen-schaftliche Fragen herbeigeführt werden. Wir bitten unsere Leser, von dieser Einrichtung den weitgehendsten Gebrauch, sowohl bezüglich der Fragestellung, als auch deren Beantwortung zu machen.
Frage: Wie mischt man die Farbe zum Druck auf Pergamentpapier? Die verschiedensten Versuche zeigten alle daselbe Resultat, daß das Papier die Farbe nicht annahm.

Adressen-Änderungen.

Acherleben. Ludwig Spilbarth, Kassierer, Johannesshof 18 II.
Kudschitt. Bev. R. Lindner, Steinweg 14. A.-N. und K.-N. beim Kassierer Heinke, Steindr., Schwarz-burgerstraße. Sprechstunde von 12—1 Uhr mittags und von 7—1/2 Uhr abends.

Anzeigen.

Deutscher Senefelder-Bund.
(Mitgliedschaft Leipzig)
Einladung zu der am 13. Februar 1897, abends punkt 8 Uhr im Saale der „Floca“, Leipzig, Wind-mühlenstraße, stattfindenden
Mitgliederversammlung.
Das Veräumen dieser Versammlung wird mit 25 Pf. bestrakt.
Der Mitgliedschaftsvorstand.

Nachruf!

Am Sonntag, den 24. Januar hard nach langem Leiden an Lungentrantheit unser Kollege, der Lithograph
Franz Meyerson
im Alter von 25 Jahren.
Derselbe war uns ein treues Mitglied und werden wir ihm ein gutes Andenken stets bewahren.
Die Verwaltungsstellen Stettin
d. B. d. gr. Art. u. Arbeiterinnen und des d. Senef. Bundes.

Eine Kommanditgesellschaft wird in Hunderten von Orten
Zeitungen gründen.
Buchdruckerbesitzer, die an ihrem Wohnort den Druck und Geschäftsführung unter äußerst günstigen Bedingungen übernehmen wollen, werden gebeten, Angebote unter M. H. 863 an G. L. Daube & Co., Berlin W. 8, zu richten.

Für Steindrucker!
Effektvolle Reinheit!
Autographisch vervollständigte Schreibmaschinen-Schrift. Billiges Verfahren: zu Circularen u. f. w. vorzüglich geeignet, weil den Eindruck eines Originalbriefes machend. Anfertigung gegen 60 Pf. in Marken.
A. Semke, Neuburg a. D. (Bayern.)

Wichtige Werke für Steindrucker.
Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. Mt. 4.
Der Steindrucker an der Schnellpresse. Von Oskar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Mt. 2.
Technische Aufsätze für Steindrucker. Von Oskar Meta. Mt. 4.
Freie Ränge. Illustriertes Fachblatt für Litho-graphie und Steindrucker. Mit der Beilage „Graphische Musterblätter.“ Ganzjährig Mt. 10.— Probennummern gratis. Zu beziehen durch die Verlags-handlung von
Jos. Heim, Wien IV.
und durch alle Buchhandlungen.
Hierzu eine Beilage.

Der Haupt-Catalog der Firma
O. Ronniger Nachf., H. Berger,
Leipzig
über Maschinen für Buch- und Steindruckereien, ist soeben erschienen und wird auf Wunsch Interessenten gratis und franko zugesandt.
Buchbindereien, Cartonagen-Fabriken etc. etc.